

Mélanges asiatiques
tirés du
Bulletin de l'Académie Impériale des sciences
de
St.-Petersbourg.

Tome XV.
(1911 - 1912).

St.-Petersbourg, 1912.

He gives the name of the stone as he found it. It was called Bōtalai in place of leek-coloured stone. . . . translators (ἐρμηνευτής), even as they said: «The leek-coloured stone», which Aquila called Ftellion, that is to say Bdeillion, is an unguent or an incense which was brought from India».

Betrachten wir nun einige Stellen.

Winstedt liest εαφοτωρ λιματα ραυλω και θερμηνια ηηρη-
ραϊος und übersetzt οτωρ. . . και mit «to repeat». Aus dieser Übersetzung geht nun aber hervor, dass Winstedt an οτωρ gedacht hat, wobei dann vielleicht das erste λι von dem unmittelbar auf οτωρ folgenden λιματα zum vorhergehenden zu ziehen wäre, oder man auch in οτωρλιματα eine Zusammenziehung aus οτωρλιματα sehen könnte. Gegen diese Annahme scheint jedoch και zu sprechen. Mir ist die Verbindung οτωρ και nicht bekannt; daher glaube ich vielmehr, dass hier οτωρ και für das gewöhnlichere οτηρ και oder οταρ και «folgen, nachfolgen» steht. Wir könnten dann vielleicht übersetzen: «indem er nur einfach der Erklärung der Hebräer folgte». Die lückenhaften Worte ε[. . .]τε ηηρηε[. . .]ζετς an der Stelle: εατφρινη δε βωταλαι ενμα και αν ηησε. ε[. . .]τε ηηρηε[. . .]ζετς ηηρηε[ηετ]της. werden von Winstedt garnicht berücksichtigt.

Vergleichen wir dazu die alte lateinische Übersetzung: «et inveniens in Hebraeo nomen lapidis bodallin, quod Septuaginta dixerunt» etc. Hier entspricht also einem ε[. . .]τε ηηρηε[. . .]ζετς ηηρηε[ηετ]της einfach: «quod Septuaginta dixerunt». Es sind also die siebenzig Dolmetscher gemeint, wie das aus dem ρερμενεττης des koptischen Textes hervorgeht.

Wie verhält sich aber dazu das lückenhafte ηηρηε[. . .]ζετς und wie ist die Lücke zu ergänzen?

Sehen wir hier zunächst von dem η zu Anfang des Wortes ab. Das darauf folgende ηε ist die Form des Artikels, welche vor einer Doppelconsonanz zu stehn pflegt; daraus folgt aber, dass das auf η folgende ε verlesen oder verschrieben ist, und zwar halte ich es für den Rest eines ϣ, wonach noch ein ε zu ergänzen wäre, so dass wir dann die gewünschte Zahl siebenzig = ηηρηε[ε] hätten.

Aber es bliebe noch ηηρηε[ε]ζετς nach, was wohl kaum anders zu ergänzen und zu emendieren sein dürfte, als zu [εη]ουσε, zwei. Wir hätten dann:

ηηρηε[εη]ουσε ηηρηε[ηετ]της «die zweiundsiebenzig Dolmetscher».

Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, dass in der griechischen Vorlage unseres Textes nicht οι εβδομήκοντα gestanden hat, sondern vielmehr οι εβδομήκοντα δύο ἐρμηνευται, resp. der erforderliche oblique Casus.

Nach diesen «zweiundsiebenzig Dolmetschern» brauchen wir aber nicht

lange zu suchen. Im sogenannten «Aristeasbriefe» werden die Dolmetscher, die sich an dem Übersetzungswerke der Bibel beteiligten, namentlich aufgeführt und zum Schluss heisst es dort (§ 50): *οἱ πάντες ἐβδομήκοντα δύο*³⁾.

Betrachten wir schliesslich noch ε[. .]τε und dazu das vor **νεψε** etc. stehende **η**. Dieses letztere ziehe ich zum vorhergehenden und ergänze: ε[δολ ρι]τεη **νεψυ**[εκ]σοτε ηρημε[ηετ]τις «durch die zweiundsiebzig Dolmetscher»⁴⁾.

Der Text will also sagen: «indem er genannt wurde Bötalai (Bedolach) anstatt «Lauchgrüner» (wie er genannt wurde) durch die zweiundsiebzig Dolmetscher». Die Bezeichnung des Hilfsvocals durch **ε** in **ριτεη** darf nicht auffallen, schreibt doch der Text auch **σηητϣ, σοση** u. s. w.

XCVI. Zu Junker, Koptische Poesie des zehnten Jahrhunderts II. Teil.⁵⁾

Zu dem vor kurzem erschienenen II. Theile des genannten Werkes, welcher ausschliesslich Proben koptischer Poesie mit Übersetzung enthält, seien mir einige Bemerkungen gestattet.

Pag. 10/11, 13.

[ψα]χει ε . . . ρ μετψ̄ιηε ησωϣ

«Dann ging er hinaus und man schaute nicht nach ihm».

Hier können wir wohl folgendermassen ergänzen:

[ψα]χει ε[ηρι]ρ etc.

«Dann gieng er auf die Gasse» etc.

L. I. 78/79, 14. 15.

Ουτερο ηδικεος ηε σολωμων·

οτρημηρητ ατω ηρη

«Ein gerechter König war Salomo,

Ein weiser und»

3) Aristeae ad Philocratem epistula... Ludovici Mendelssohn schedis usus edidit Paulus Wendland. Lipsiae, 1900.

4) Noch an einer anderen Stelle des Aristeasbriefes kommt die Zahl 72 vor, wo es heisst, dass die Dolmetscher ihr Werk in 72 Tagen vollendet hätten. L. I. § 307. συνέτυχε δὲ οὕτως, ὥστε ἐν ἡμέραις ἐβδομήκοντα δυοὶ τελειωθῆναι τὰ τῆς μεταγραφῆς. Auf diese 72 Dolmetscher gedenke ich bei einer anderen Gelegenheit zurückzukommen.

5) Berlin 1911.

Hier ist das letzte Wort wohl kaum anders, als zu **ρῦμαο** zu ergänzen und die ganze Zeile zu übersetzen:

«weise und reich».

Vergl. dazu pag. 88/89, 22—24. 90/91, 1—3.

Εὐωπε ντκ στρμνηρнт
 ατω ντκ στ σοφο[с]
 αρι-ρωϋ νιμ ρη στωοχне

Θξιοκ εκο ηρμμαο
 μνηωс текр-ρηне
 шакσн петнаβηνηοια εροκ

«Wenn du verständig
 Und weise sein willst
 Tu alles mit Überlegung.

Demütige dich, so du reich bist,
 Damit du nicht arm werdest;
 So wirst du Helfer finden».

Hier haben wir **ρμνηρнт** und **ρῦμαο** «verständlich (weise) und reich», dieselbe Zusammenstellung dürfte auch oben gestanden haben.

S. 88/89, 18—20.

αιω^{sic} ηρτπομине καλωс
 χε ϋο ηραρεщ-ρηт
 α пснр † κлом εχωϋ

«Treu harrt er aus,
 Weil er geduldig ist.
 Der Erlöser setzt ihm die Krone auf».

Ich lese in der ersten Zeile:

α ιωη ρτπομине καλωс

und übersetze dann:

Hiob harrt treu aus,
 Denn er war geduldig.
 Der Erlöser setzte ihm den Kranz auf».

S. 124/125, 16–18.

Αἰθνος εὐμ[οτ ψωπε καη]
 Z. 2. ἠμμανοτιηλ

Z. 3. π̄ς †ρη Z. 4. ρο

«Eine grosse Gnade [ward uns zuteil]

. . . . Z. 2 Emmanuel

Z. 3 Z. 4

Zu diesem verstümmelten Verse vergl. S. 130/131, 1. 2.

α μπιη̄ε οἰνος α πκαρ τεληλ ·
 χε ατχπο ἠμμανοτιηλ

Die Himmel jauchzeten, die Erde frohlockte,
 Denn der Emmanuel ist geboren.

Nach Z. 2 dieses Verses möchte ich auch oben ergänzen:

[χε ατχπο ἠ]μμανοτιηλ.

Z. 3 dürfte zu ergänzen sein:

π̄ς †ρη[ιη ερον]

«Der Herr hat Acht auf uns».

Vergl. dazu Mart. S. Victoris α πκοττε †ρηιη ερον π̄εε κενωχ
 πετραμματεεε. «Gott hatte Acht auf dich wie auf Henoch, den Schriftge-
 lehrten (γραμματεύς)».

S. 134/135, 2–7.

Ενυαη̄ων εροτη: περχαν:
 ψακβη ταπη τα ριρωτηε βιτεε
 με τευτην βωρε̄ εριρωωβ
 με πμαχβ^{sic} εσηρι ετμελ μ[π]κωτ ελαρ
 . . . †μαρτιριον . χε ρελιτετεε^{sic}
 περρωφитис: ^{sic} тепебρεоу!

«Wenn du in diese Wüste kommst,
 So findest du das Haupt, das Herodes nahm,
 Und das härene Gewand, das ihn bedeckte,
 Und den ledernen Gürtel, der ihn *umwand*.
 Martyrium. Denn Elisaeus
 Der Prophet ist in seiner Nähe».

Vergl. dazu Gesios u. Isidoros (Ä. Z. XI (1883), pag. 156) und U. B. M. I, pag. 184 f., wo die Auffindungsgeschichte ausführlich erzählt wird. — Zu Z. 5 speciell vergl. Ä. Z. I. I. $\mu\omicron\mu\omicron\chi\rho\ \eta\psi\alpha\alpha\rho\ \epsilon\iota\mu\eta\rho\ \mu\mu\omicron\psi$ «der lederne Gürtel, mit dem ich umgürtet war»; ich möchte daher $\epsilon\tau\mu\epsilon\lambda\ \mu[\eta]\kappa\omega\tau\ \epsilon\lambda\alpha\zeta$ übersetzen: «mit dem er umgürtet war».

Zum gemeinsamen Grabe des Johannes und des Elisa vergl. ausser Zoëga 263, noch Rossi I. 3, 65. $\eta\epsilon\psi\mu\alpha\rho\tau\tau\epsilon\rho\iota\omicron\nu\mu\epsilon\tau\ \eta\alpha\iota\ \eta\tau\alpha\ \eta\pi\epsilon\tau\omicron\tau\alpha\alpha\delta\epsilon\ \alpha\lambda\alpha\ \theta\epsilon\omicron\phi\iota\lambda\omicron\varsigma\ \kappa\omega\tau\acute{\alpha}\ \eta\alpha\psi.\ \eta\mu\alpha\ \tau\epsilon\mu\omicron\tau\ \epsilon\tau\epsilon\rho\epsilon\ \eta\epsilon\psi\kappa\epsilon\epsilon\varsigma\ \kappa\eta\ \eta\zeta\eta\tau\acute{\eta}\ \mu\eta\ \epsilon\lambda\iota\sigma\alpha\iota\omicron\varsigma\ \eta\epsilon\pi\rho\phi\eta\tau\eta\varsigma.$ «Sein Martyrium, welches der heilige Ara Theophilos ihm erbaute, ist jetzt der Ort, wo seine Gebeine ruhen, zusammen mit Elisaios, dem Propheten.»

In $\tau\epsilon\mu\epsilon\psi\epsilon\rho\epsilon\omicron\tau\iota$ dürfte wohl $\rho\alpha\tau\eta\iota$, $\rho\alpha\tau\epsilon$ stecken, wie das Junker vermuthet; doch möchte ich für $\rho\epsilon\omicron\tau\iota$ ein $*\Lambda\epsilon\mu\rho\epsilon\omicron\tau\iota = \rho\mu\text{-}\rho\alpha\tau\eta\iota$ herstellen und zu Anfang für $\tau\epsilon$ — $\eta\epsilon$ vermuthen und dann übersetzen: «Elisaeos der Prophet ist sein Nachbar.»

S. 134/135, 12—15.

$\alpha\ \eta\pi\omega\rho\eta\iota\ \text{:}\ \chi\alpha\omicron\tau\ \tau\epsilon\psi\eta\eta\lambda\iota\text{:}$
 $\eta\pi\omega\rho\eta\iota\ \eta\alpha\rho\iota\sigma\tau\omega\eta\ \dots\dots\ \epsilon\beta\alpha\lambda\text{:}$
 $\alpha\varsigma\beta\iota\ \tau\alpha\eta\iota\ \eta\ \dots\dots\ \eta\epsilon\psi\eta\eta\rho\text{:}$

«Die Buhlerin schickte ihr Kind:
 Buhle! Das Mahl

Sie nahm das Haupt

der Gefährte»

.....

Ich schlage hier folgende Ergänzung und Übersetzung vor:

$\alpha\ \eta\pi\omega\rho\eta\iota\ \text{:}\ \chi\alpha\omicron\tau\ \tau\epsilon\psi\eta\eta\lambda\iota[\epsilon]$
 $\eta\pi\omega\rho\eta\iota\ [\alpha\text{:}\ \epsilon]\eta\alpha\rho\iota\sigma\tau\omega\eta\ [\ \alpha\varsigma\iota]\ \epsilon\beta\alpha\lambda$
 $\alpha\varsigma\beta\iota\ \tau\alpha\eta\iota\ \eta\text{?}[\eta\omega\alpha\eta\eta\eta\eta\varsigma]\ \eta\epsilon\psi\eta\eta\rho$
 $[\epsilon\eta\epsilon\chi\rho\iota\sigma\tau\omicron\varsigma\ \eta\epsilon\eta\varsigma\omega\rho\text{.}]$

«Die Hure schickte ihre Hurentochter
 zum Mahle. Sie gieng hinaus,
 sie nahm das Haupt des Johannes, des Freundes
 [Christi, unseres Erlösers].»

Zu $\psi\eta\eta\lambda\iota\ [\epsilon]\eta\pi\omega\rho\eta\iota[\alpha] = \psi\epsilon\epsilon\rho\epsilon\ \mu\eta\omega\rho\eta\iota\alpha$ vergl. Nos. 1, 2. $\eta\epsilon\psi\eta\eta\rho\iota\ \mu\eta\omega\rho\eta\iota\alpha$. 2, 4 (6). $\zeta\alpha\eta\psi\eta\eta\rho\iota\ \mu\eta\omega\rho\eta\iota\alpha$, $\tau\acute{\epsilon}\chi\eta\alpha\ \rho\omicron\rho\eta\eta\epsilon\iota\alpha\varsigma$ und ferner das En-

comium auf Johannes (Rossi I. 3, 58 col. 3.) nach meiner Ergänzung: **πετο ἄπαρθενος ὄμ περσωμα μῆ περπῆα τεγαπε τάλητ εχῆ ὀτ-
порни есхло икеп[орн]и. иет[е] икоште о истреченис нац ката
сарꙗ же ере отпорни наци итегапе.** «Der jungfräulich (παρθένος) war
an seinem Leibe (σῶμα) und seinem Geiste (πνεῦμα), dessen Haupt wurde
von einer Hure getragen, die eine andere Hure gebar. Dem Gott ein Anver-
wandter war, dessen Haupt sollte von einer Hure (πέρινη) genommen werden».

Der Ausdruck «das Haupt nehmen» bedeutet sowohl hier wie oben
«enthaupen».

Zur weiteren Ergänzung sei folgendes bemerkt:

Ist das auf τали folgende п ganz sicher, dann könnte vielleicht п[ε-
προδρομος] zu ergänzen sein statt и[ιωαννης]. Ferner vergl. dasselbe
oben herangezogene Encomium I. I. pag. 62, col. 2: **αγκωλα ἄπερμακῶ
ἄπερψυβιρ ете πεχс пе.** «er beugte seinen Hals vor seinem Freunde,
nämlich Christus.» Und nachdem der Text berichtet hat, dass Johannes
enthaupet worden sei, fährt derselbe fort: **α ἡδасма ἡπαγγελος τωρῆ
иτεψтхчи аτω роине мен [рῆ и]ετοстааѣ атр-азиос аѣаспазе
ἄмоѣ. ренкоште же аѣартоѣ нац же псψυβир ἄπεхс пе.** «Die
Heere (τάγμα) der Engel (ἄγγελος) raubten seine Seele (ψυχή) und einige
von den Heiligen waren würdig (ἄξιος) ihn zu umfassen (ἀσπάζεσθαι), andere
aber (ῥέ) fielen vor ihm nieder, denn er war der Freund Christi».

S. 138/139, 14. 15.

налатц епетна ѓне еноѣна
ѣи теѣмтесмῆ:

«Heil dem der Gnade finden wird
Bei seinem»

Ich glaube, dass мтесмῆ für мнт — oder мῆтесмнт steht. Wir
könnten dann übersetzen:

«Heil dem, der Gnade finden wird
Durch seinen Gehorsam».

ѣи теѣ steht hier für ѣитен теѣ, resp. ѣите теѣ, was dann zur Vermeidung
eines doppelten те gekürzt worden ist⁶⁾.

6) Vgl. Misc. LXXXV pag. 1100 f.

S. 141, 3–6.

«Ein grosser, schwerer Frevel ist's
Die Frau eines Mannes zu schänden,
Und in Unzucht sie zu beflecken,
Spricht Paulus der Apostel».

Dazu bemerkt Junker: «Hier scheint ein Missverständnis vorzuliegen». Vergl. jedoch I Cor. 15, 1. I Thess. 4, 3–7.

S. 150/151, 13.

σωτην ενερα μαρια

«Hört auf das Wehklagen der Maria!»

Junker bemerkt zu ενερα — αρομ. Damit dürfte es sich doch etwas anders verhalten. ερα kann unmöglich αρομ sein, vielmehr ist hier:

εραμ = αρομ

εραμμαρια würde ich in einem Worte schreiben, da es zweifellos aus εραμ μαρια zusammengezogen ist; das Wort lautet eben nicht ερα, sondern εραμ.

S. 158/159, 11. 12.

τευσιναρε επιπνεστ[ατρ]ος·
αχ† νακ μποτοη^{sic} μπωηρ·

«Sein Hängen am Kreuz
Hat uns das Licht des Lebens verliehen».

Zu Z. 11 bemerkt Junker in der Fussnote: «Wörtl.: Sein Stehen auf dem Kreuz».

Obgleich J. diese Zeile dem Sinne nach richtig übersetzt, so möchte ich doch die Richtigkeit von σιναρε beanstanden und zwar aus folgenden Gründen:

1) ist es schwer anzunehmen, dass der Kopte jemals «hängen» durch das Verbum αρε «stehn» ausgedrückt haben sollte, da er für diesen Begriff ein besseres Wort hat,

2) ist ein einfaches σιναρε : χινορι, so viel ich weiss, nicht zu belegen, sondern nur σιναρερατε : χινορι ερατυ, wie überhaupt αρε und ορι, abgesehen von wenigen Ausnahmen, stets mit nachfolgendem ερατς auftreten. — Zu σιναρερατς vgl. Peyron s. v. αρε, ferner: III Reg. 10, 5.

τσίναδρατς ἡνερεψῶμψε τὴν στάσιν λειτουργῶν αὐτοῦ und χινορι
ερατς Ezech. 1, 28. Also auch in unserem Hymnus könnten wir σίναδρατς
erwarten.

Ich halte aber σίναζε für einen einfachen Schreibfehler für σίναψε,
das wiederum für *σίνειψε steht, also das Qualitativ für die Grundform.
ειψε bedeutet aber «hängen», auch transitiv: «hängen, aufhängen, henken»;
am häufigsten wird es aber direct in der Bedeutung «kreuzigen» gebraucht
= σταθροσ (σταγροῦν), womit es auch abwechselt.

Wenn wir dann an Stelle von σίναζε im Texte σίναψε lesen, so
schwindet jegliche Schwierigkeit; da aber σίναψε ein Femininum ist, so
muss Z. 12 αϥ† in αϥ† verbessert werden. Der Schreiber hat hier offenbar
an Christum gedacht und daher αϥ† statt αϥ† geschrieben.

S. 162/163, 15.

κῆτωρος

Weise: *Die Kypresse.*

Ich kann dieser Übersetzung nicht beistimmen; ich halte κῆτωρος für
κητωρός, die spätere Form von κηπουρός und übersetze: «der Gärtner».
Ebenso ist S. 164/165, 10. zu übersetzen, wo Z. 11 πρωμε πατεϣνι
erklärende Glosse zu πετκῆτωρος (l. κῆτωρος) ist⁷⁾.

Es ist doch dort gerade davon die Rede, wie Christus der Maria er-
scheint und sie ihn für den Gärtner hält. Was sollte da die Kypresse? Vgl.
Joh. 20, 15. τῆ δε ηνεμεετε χε πατεϣνι πε. δοκοῦσα ὅτι ὁ κηπουρός
ἔστιν. — Patrol. or: II pag. 189 [73]: φιλοσνε κῆτωρος «Philogés der
Gärtner.»

Auf S. 230/231, 1. und S. 140/141, 12. lesen wir:

κῆτῆρος

Weise: *Die Kypresse.*

Auch dieses Wort möchte ich nicht mit «Cypresse» übersetzen, sondern
ich halte es für dasselbe wie κῆτωρος. «Cypresse» ist im Koptischen, wie
man sich aus vielen Bibelstellen überzeugen kann⁸⁾ stets κῆτῆρισσο oder
κῆτῆρισσο.

Nun lesen wir aber noch S. 116/117, 21 und S. 118/119, 3:

οτσμαζ εκοτῆερ

«ein Cypressenzweig».

7) Zu solchen Glossen vgl. z. B. Lev. 11, 17. ηνεκτινοραζ ετε πβαῖ νε. — 11, 18. ηνε-
λεκαη ετε νερριμ νε. — 11, 19. νερωαῖος ετε νελσωβ νε. τῆκτεριε ετε τῆμ-
σλω τε.

8) Hiob 40, 12. Cant. 1, 17. Sir. 24, 13. 50, 10. Jes. 55, 13. Ez. 27, 5. Auch in den Hymnen
kommt κῆτῆρισσο vor in der Verbindung ψε κῆτῆρισσο, was J. richtig mit «Cypressenholz»
übersetzt. Vgl. pag. 76/77, 10.

Dann also müsste nach Junker auch **κοπρη** «Cypresse» bedeuten; doch glaube ich, dass ihm ebensowenig diese Bedeutung zukommt wie **κτρωρος** und **κτρωρος**.

Wir begegnen **κοπρη** zunächst im Hohenliede, also gerade in demselben Buche, auf welches auch die Lieder zurückgehn, in denen **κοπρη** auftritt. Es sind im ganzen nur zwei Stellen des A. T., wo **κοπρη** vorkommt. Cant. 1, 14. **οἶσμαρ ἡκοπρη πε πασον** **عنقود تامر هو اخی Cod. Paris. 43**; **عنقود من الحنا هو اخی Cod. Paris. 44** **βότρως τῆς κύπρου ἀδελφιδός μου ἐμοί.** — Ib. 4, 13. **γενκοπρῆ μὴ γενκαρδος (ῥήσκοπρη μὴ ῥήαρτος^{sic} والنارديس الحنا Cod. Paris. 43).** — **κύπροι μετὰ νάρδων.**

κοπρη ist aber = hebr. **קָפְרִי**; es steht also der hebräischen Form näher, als **κύπρος**. In einer boh. Scala⁹⁾ finden wir unter den Blumenamen (**μυρρι (الازهار) № 99** **χοπρη** **نمرحنا**).

Cant. 1, 14 übersetzt Luther **קָפְרִי** mit «Traube Copher» und 4, 13 mit «Cypern» (plur.). Siegfried¹⁰⁾ übersetzt «Cyprustraube» und «Cyprusblätter», Baethgen¹¹⁾ — «Cyprusdolde» und «Cyprusblätter», und Budde¹²⁾ — «Cyperblumentraube» und «Cyperblumen».

Budde bemerkt noch zu «Cyperblumentraube»: «gewiss nicht Frucht, sondern traubenförmige duftende Blume (Henna, deren Blätter das beliebte Färbemittel liefern?), die in der Oase Engedi am Toten Meere in den Weinbergen wächst». Vergl. dazu Ibn el-Beithar¹³⁾, wo es unter anderem vom Henna heisst: «Sa fleur est disposée en grappes serrées»¹⁴⁾.

S. 168/169. 3–6.

ἔσπε μμοκ ηῤῥμνοτος ΔΔΔ
αμοσ шарон ме теккиаара мпоот
ηρωσ εῤολ ρη οῤσμη εσποτμ
xe a pσ p-ρο εῤολ ρμ πψε.

9) Annales du Service des antiquités I, pag. 56.

10) Nowack, Handkommentar zum A. T. II. Abthlg. 3 Bd., 2 Theil, pag. 98 und 110.

11) Bei Kautzsch, Die Heilige Schrift des Alten Testaments. 2. Aufl. (1896) pag. 855 u. 857.

12) Bei Kautzsch, etc. 3 Aufl. (1910) II, pag. 360 u. 365.

13) Traité des simples par Ibn el-Beithar. Par L. Leclerc II [§ 719]. (Notices et extraits des mss. 23, I. (1877) pag. 469 ff.).

14) Zur Gleichstellung von **קָפְרִי** mit dem Henna der Araber vergl. noch besonders, was Leclerc l. l. sagt: «L'identité du *cypros* des Grecs et des Latins avec le *henna* des Arabes est aujourd'hui un fait incontesté. Nous lisons dans la traduction arabe de Dioscorides **قيغرس** وهو شجرة الحنا On s'accorde à voir le henné dans le *Kopher* de la Bible, dont il est question dans le *Cant. des cant.* I, 14 et IV, 13. La Vulgate donne *cyprus*. La version arabe protestante donne malheureusement **كافور**, et l'on trouve ces deux mots **عنقود كافور** *groupe de camphre*; accouplés».

«Ich bitte dich, du Sanger David,
Komm heute mit deiner Zither zu uns
Und rufe mit lieblicher Stimme:
«Es herrscht der Herr vom Holze her».

Zu den ersten zwei Zeilen vergl. Robinson, Coptic apocryphal gospels pag. 10, Z. 1 f. $\mu\eta\kappa\epsilon\omega\varsigma$ α $\bar{\alpha}\bar{\alpha}\bar{\alpha}$ $\epsilon\bar{\iota}$ $\epsilon\tau\mu\eta\tau\epsilon$ $\bar{\mu}\bar{\eta}$ $\tau\epsilon\tau\mu\iota\sigma\alpha\rho\alpha$. $\alpha\gamma\tau\omega\varsigma$ etc.¹⁵⁾. «Darnach kam David in die Mitte mit seiner Zither und sang.»

Z. 4 theilt Junker ρ - $\rho\alpha$ ab, ich würde lieber $\rho\rho\alpha$ schreiben, da es doch eine Kürzung für $\bar{\rho}\bar{\rho}\rho$ ist. Vergl. Misc. LXXXV.

S. 168/169, 23.

$\eta\alpha\rho\omega\rho$ $\eta\eta\eta\tau$ $\alpha\tau\tau$ $\eta\tau\epsilon\sigma\mu\eta$

«Die Wind — erbrausten.»

Vgl. dazu zunächst Ps. 134 (135), 7. $\eta\epsilon\pi\tau\alpha\tau\eta\bar{\eta}$ $\bar{\eta}\tau\eta\tau$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\rho\bar{\eta}$ $\eta\epsilon\tau$ - $\alpha\rho\omega\rho$, boh. $\eta\epsilon\tau\alpha\rho\omega\rho$ \acute{o} $\acute{\epsilon}\zeta\acute{\alpha}\gamma\omega\nu$ $\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\mu\omicron\upsilon\varsigma$ $\acute{\epsilon}\kappa$ $\theta\eta\sigma\alpha\upsilon\rho\acute{\omega}\nu$ $\acute{\alpha}\upsilon\tau\omicron\upsilon$. — Hiob 38, 22. $\alpha\kappa\epsilon\iota$ Δ ϵ $\epsilon\chi\bar{\eta}$ $\eta\alpha\rho\omega\rho$ $\bar{\mu}\bar{\eta}\chi\iota\omega\eta$ $\alpha\kappa\eta\alpha\tau$ Δ ϵ $\epsilon\eta\alpha\rho\omega\rho$ $\bar{\mu}\bar{\eta}\chi\alpha\lambda\alpha\zeta\alpha$. $\acute{\eta}\lambda\theta\epsilon\varsigma$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\acute{\epsilon}\pi\iota$ $\theta\eta\sigma\alpha\upsilon\rho\acute{\omicron}\varsigma$ $\chi\iota\acute{\omicron}\nu\omicron\varsigma$, $\theta\eta\sigma\alpha\upsilon\rho\acute{\omicron}\varsigma$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\chi\alpha\lambda\acute{\alpha}\zeta\eta\varsigma$ $\acute{\epsilon}\acute{\omega}\rho\alpha\kappa\alpha\varsigma$; Schliesslich vergl. noch Hiob 9, 9. $\bar{\eta}\tau\alpha\mu\iota\omicron\eta$ $\bar{\mu}\bar{\eta}\rho\eta\varsigma$, $\tau\alpha\mu\epsilon\bar{\iota}\zeta$ $\nu\acute{\omicron}\tau\omicron\upsilon$.

$\alpha\rho\omega$ ist also «Schatz, Schatzkammer, Vorrathskammer» und wir können oben übersetzen:

«Die Vorrathskammern der Winde liessen ihre Stimme erschallen.»

Statt $\eta\tau\epsilon\sigma\mu\eta$ dürfte vielleicht besser $\eta\tau\epsilon\tau\sigma\mu\eta$ zu lesen sein.

S. 184/185, 8–10.

$\tau\eta\eta\eta\eta$ $\tau\alpha\iota$ $\eta\tau\alpha\tau\tau$ $\mu\mu\omicron\varsigma$ ·

$\mu\bar{\mu}\bar{\eta}\eta\eta\tau\epsilon\sigma\tau\epsilon$ $\mu\mu\alpha\theta\tau\eta\varsigma$ ·

$\epsilon\sigma\epsilon\kappa\omega\tau\epsilon\rho\omicron\sigma\tau$ $\mu\eta\eta\epsilon\tau\tau\epsilon$ ·

«Der Frieden, den Er schenkte

Den zwolf Jungern,

Er moge sie umgeben.»

Z. 10 ist $\mu\eta$ $\eta\epsilon\tau\tau\epsilon$ zu übersetzen «mit ihren Sohnen». $\tau\epsilon$ = $\tau\iota\omicron\varsigma$ ($\nu\iota\acute{\omicron}\varsigma$).

S. 186/187, 4.

. . . Z. 1 $\eta\lambda\alpha\omicron\varsigma$ Z. 2 $\sigma\omega\psi\tau$ $\acute{\epsilon}$ Z. 3 [$\acute{\epsilon}\sigma$] λ $\rho\alpha\chi\omega\gamma$

. . . Z. 1 das Volk Z. 2 schaute Z. 3 aus vor ihm.

15) Texts and studies IV, 2.

σωστ ε[χο]λ ραχωγ ist hier zu übersetzen: «es (das Volk) wartete auf ihn», wozu auch Z. 5 «bis dass er kam und uns errettete» gut passt. Vergl. dazu in unserm Kirchenliede: «Die Völker haben Dein geharrt, bis dass die Zeit erfüllet ward».

S. 188/189, 16—18.

αῦταρε παρθενος εροτη περιη
 ποττερων επ̄ς ἡνεβам
 μπ[α]ρα νεπαρθενος τηροτ κηπκαρ

«Die Jungfrau wurde in den Tempel gebracht
 Zur . . . des Herrn der Scharen
 Vor allen Jungfrauen der Erde.»

Zu **τερων** bemerkt Junker: «Ob **τερων** mit **τηρέω** in Zusammenhang steht? Es handelt sich um die Darstellung Mariä im Tempel». Sollte hier nicht einfach **τερω** die «Königin» gemeint sein, was ja auch im nächsten Verse steht? Die Form **τερων** liesse sich vielleicht so erklären, dass der Schreiber an **τιρων** (**τίρων**, *tiro*) gedacht habe wegen **νεβам** «die Heerscharen». **τιρων** selbst zu vermuthen und auf Maria zu beziehen, wäre doch wohl etwas gewagt¹⁶). Vielleicht ist zu übersetzen:

«Man stellte die Jungfrau in den Tempel
 Als Königin zum Herrn der Heerscharen
 Vor allen Jungfrauen der Erde».

S. 199. 24—27. 200/201, 1—4.

α-ηκαθεδρα η̄φροτμενη·
 σεπ[ισ̄τμ]ι ηκατ ερον·
 π̄σως εμε-τωλ[μ ηουτ]γ·
 αθανασίος παραροτε·
 τ[α-]. . . . τα-ραροτε τα-ρρωμη·
 τα-τ. . . . [τα-αντιω]χια·
 σεχω [μ]πεκταιο·
 χε м[ετον] εϋτετων ερον:—

«Die Bischofssitze der Welt
 Wünschen dich zu sehen.

16) Zu **τίρων** im Koptischen vergl. Kl. K. Stt. XVIII pag. 68 (100).

Du Hirt, an dem kein Tadel ist,
 Athanasios von Alexandrien.
 Der von der von Alexandrien und Rom
 Der von und [*Antiochien*]
 Sie verkünden deinen Ruhm.
 Denn niemand kommt dir gleich.

Im zweiten Verse denke ich die zwei ersten Zeilen so zu ergänzen:

т[а-вѣзѣантион] та-рако̀те та-рѡми·
 та т[ѡῑλ̄ῑм̄ та-анти]χια

«Der von Byzanz, der von Alexandrien und der von Rom
 Der von Jerusalem und der von Antiochien.»

In einem unveröffentlichten Turiner Fragmente, das ich 1896 copiert habe, und das zu demselben Encomium auf Athanasius gehört, von dem ich schon früher Bruchstücke veröffentlicht habe, heisst es am Schlusse: **α**τςραї ετπολις ρακὸτε π̄τερε· τεϊϋτο̄ η̄ναθεερα η̄ναποστολος ρατ̄μ̄ π̄κὸτε πεωτ̄ πενταϋσοντο̄ εερεαї ετμ̄τροπολις. «Sie schrieben nach der Stadt (πόλις) Alexandrien folgendermassen: Diese vier Bischofsitze (καθέδρα) der Apostel bei Gott dem Vater, welcher sie gegründet hat, schreiben nach der Metropole (μητρόπολις) [nämlich Alexandrien]».

Es sind hier im ganzen fünf Bischofsitze, von denen weiter ausdrücklich genannt werden: **ο**ῑλ̄ῑм̄, **α**ντιοχια und **ρ**ѡми Jerusalem, Antiochien und Rom, nur Byzanz, resp. Konstantinopel steht nicht im Fragmente, muss aber in einer der Lücken gestanden haben.

S. 200/201, 5—13.

5 *St. Theodor der Feldherr.*

м̄пинаѣ ерок̄ енеꝝ·
 итакӣ а̀ко̀ѡѡшт̄ епано̀ѡте·
 х̄нтоꝝ̄ п̄н̄таꝝ̄†̄ на̄и·
 еп̄ширш̄им̄ не̄а̄ге̄ н̄х̄ѡѡре·

10 **а**наѣ̄ на̄к̄ еп̄еꝝꝝꝝ
 х̄еми-п̄ет̄тит̄ѡн̄ еꝝꝝ·
 о̀п̄пет̄ш̄ѡеро̀к̄-п̄е·
 ӣко̀ѡѡшт̄ на̄к̄^{sic} ӣв̄†̄-еꝝꝝ̄ наꝝ.

- 6 «Ich habe dich nie gesehen,
 Dass du kamst und zu meinem Gott betetest,
 Denn er ist es, der uns gab
 Dieses schöne und kräftige Kind.»
- 10 Schau dir sein Gesicht an,
 Niemand kommt ihm gleich;
 So ziemte es denn auch dir,
 Dass du ihn anbetest und verherrlichtest.»

Junker bemerkt dazu: «Worte des christlichen Vaters des Theodor an einen Heiden.»

Dazu sei folgendes bemerkt:

Wenn wir uns streng an den überlieferten Text halten, so können wir freilich nicht anders übersetzen und müssen aus den Formen **ερον, ηταρι, ακρωωυτ** u. s. w. den Schluss ziehen, dass hier ein Mann, und zwar ein Heide, angeredet wird. Indessen scheint es damit nicht seine Richtigkeit zu haben. Wenn hier der angeredete wirklich ein Heide wäre, dann hätten doch die Worte: «Denn er ist es, der uns gab dieses schöne und kräftige Kind» keinen Sinn. Ich zweifle nicht daran, dass hier aus Versehen, statt **ερο — ερον, statt ηταρι ακρωωυτ — ηταρι ακρωωυτ** etc. geschrieben ist, und dass die Worte des christlichen Vaters des Theodor nicht an einen Heiden, sondern vielmehr an Theodors heidnische Mutter gerichtet sind. Dieses zugegeben, werden die Worte: «Denn er ist es, der uns gab dieses schöne und kräftige Kind» erst verständlich. Theodors Vater will seine heidnische Gattin veranlassen, sich auch zum christlichen Glauben zu bekennen, nachdem Gott ihnen ein Kind geschenkt hat.

Auch aus dem weiteren, besonders aus 202/203, 2—9, geht deutlich hervor, dass Theodors Mutter Heidin war.

Vergl. dazu das Encomium auf die beiden Theodore, Cod. Borg. XXXVI (= Cod. Vaticanus LXV) Zoëga 55—61. Aus dieser Quelle erfahren wir verschiedenes. Theodors Vater, ein Ägypter, welcher seine Gattin bekehren will, heisst Johannes (**ιωαννης**), seine Mutter, die Tochter des Feldherrn Anastasius (**αναστασιος**), heisst Straticia oder Eusebia und stammt aus Antiochien.

L. I. pag. 59, Z. 26 f. **α τεριμι ηιωαννης μετ μπαινοχ μφωστιρ ετε πιασιος θεοδωρος ηστρατιλατης ηε ηκοστια μπιαβοτ χοιακ.** «Das Weib des Johannes gebar diese grosse Leuchte (**φωστήρ**),

nämlich den heiligen (ἅγιος) Theodoros, den Feldherrn (στρατηλάτης) am 11. Tage des Monats Choiak.»

Nach Theodors Geburt will seine Mutter den Johannes veranlassen das Götzenbild des Chronos anzubeten, dem sie und ihr Vater Anastasius, der Feldherr, dienen. Vgl. l. l. Z. 28 f.: ερε οτιδωλοι ητωσ ετμοσ† ερος χε χρονος, φαι εναρσημωσι μμοσ πιστρατηλατης ηεμ τεσσηρι. «Sie hatten ein Götzenbild (εἰδωλον) genannt Chronos, welchem der Feldherr (στρατ.) und seine Tochter dienten.» Von diesem Götzenbild ist sicher auch bei Junker 202/203, 4. 5. die Rede.

Theodors Vater weigert sich das Götzenbild anzubeten. Darauf nehmen nun die beiden ersten Strophen des Hymnus Bezug; sie enthalten die Antwort des Vaters auf den Vorschlag der Mutter. Sie wird dadurch aufs äusserste aufgebracht und verbannt ihren Gatten in seine Heimath Ägypten. Vgl. l. l. Z. 32 ff. ασωπι μφρη† ποτλαβοι εσποχηεχ μμοσ εσθορθερ μμοσ εεχωμμοσ χε φαι ηε ηεμπωα μπαιωτ ηεμ τεσταιο, ω πιεπιπτιος ηρεμηχημι ετακωσω μπεχνοσ† ηεμ ηεγσημωσι, αλλα ηιρεμηχημι ραηατρμοτ ηε. «Sie wurde aber (ζέ) wie eine Löwin, indem sie ihn tadelte, ihn schlug und sprach: Ist das das Verdienst meines Vaters und seine Ehre, ο (ὦ) du Aegypter (Αἰγύπτιος), du Mann von Aegypten, dass du verspottest seinen Gott und seinen Dienst? Aber (ἀλλᾶ) die Aegypter sind undankbar.»

Dazu vgl. noch l. l. pag. 56, 29 ff. Diocletianus sagt zu Theodor: ηεκιωτ ηιρεμηχημι φαι εταγ†οσθε φ† ητε τεκματ, αερε-εζωριζηη (-ἐξορίζειν) μμοσ ετχωρα ηχημι. «Deinen Vater, den Aegypter, welcher sich widersetzte dem Gotte deiner Mutter, hat sie in das Land Aegypten verbannt.»

Theodor wird nun von seiner Mutter in der heidnischen Religion erzogen, und seine Herkunft und sogar der Name des Vaters vor ihm geheim gehalten. Als er das sechzehnte Jahr erreicht hat, erwacht in ihm die Sehnsucht nach seinem Vater und er beschliesst die Mutter zu verlassen, Christum zu bekennen und seinen Vater aufzusuchen.

Hierauf beziehen sich die Strophen 4—6 unseres Hymnus.

Aus dem Encomium erfahren wir dann noch, dass er seinen Vater sterbend antrifft und ihn nach seinem Tode bestattet.

S. 202/203, 15.

εις θεωδωρος πωηρος^{sic} πρηνεεε

«Sieh, da ist Theodor, der Sohn des. . . .»

«[Zu] der Zeit, da ich diesen Traum sah,
Wie das Tier meine Eingeweide zerriss,
Da konnten deine Thränen meine Augen nicht. . .»

Die letzte Zeile ist unklar. Ich möchte hier folgende Conjectur vorschlagen. Das **nek** vor **peμiαti** halte ich für ein Versehen statt **na**; ferner theile ich ab, nicht: **λαρ naβeλ**, sondern **λα ρηαβeλ** = sah. **λο ρη naβaλ** und übersetze: «Da hörten meine Thränen in meinen Augen nicht auf» d. h. «Da liessen die Thränen in meinen Augen nicht nach.»

Es ist hier doch von Claudius' Schwester die Rede, die ihm ihren Traum erzählt. Unter dem bösen Thiere, das ihre Eingeweide zerfleischt, kann nur Arianus gemeint sein, der Claudius tödtet. Als sie erfährt, dass Claudius getödtet sei und dass Arianus, welcher unterdessen Christum bekannt und beschlossen hat, auch den Märtyrertod zu sterben, sich im Kerker befinde, eilt sie dorthin, um Arianus zu sprechen. Sie macht ihm Vorwürfe wegen des Todes ihres Bruders und weint nun bitterlich¹⁷⁾.

Der erste Vers des 2. Theiles dieses Gedichts lautet:

Πινετ̄ ε̄τωσῑ ε̄σρῑμῑ · ·
[**η̄ε̄ η̄τεκω̄**] **η̄ κλᾱττω̄ς**
μινετ̄ τας̄ ε̄ρο̄τη̄ επ̄ε̄υτρᾱ

«Ich sah keine Schwester weinen. . . .
Wie die deine, o Klaudius,
Zur Zeit, da sie in den Kerker eintrat.»

Dazu macht Junker die Bemerkung: «In den Kerker wohl, in dem sich Klaudius befand und wo sie ihm ihren Traum erzählt».

Dazu sei folgendes bemerkt.

Es kann hier nicht von dem Kerker, in dem sich Claudius befand, die Rede sein. Claudius hat bereits sein Martyrium erlitten, im Kerker befindet sich aber Arianus. Den Traum aber erzählt Claudius' Schwester vor seiner Gefangennahme und seinem Martyrium als Vorzeichen der kommenden Ereignisse.

Nach Junker's Ergänzung und Übersetzung ist im oben mitgetheilten Verse der Angeredete Claudius. Dies ist aber nicht gut möglich, da Claudius bereits todt ist. Die angeredete Person kann entweder Claudius'

17) Vergl. Amélineau, Contes et romans de l'Égypte chrétienne II, 40.

Schwester sein, oder noch viel wahrscheinlicher der hl. Victor, der Claudius' Schwester in den Kerker begleitet¹⁸⁾. Der Redende ist hier aber Arianus. Ich möchte hier so ergänzen:

Πηνητ ετσωπι εσρημι . .

[ηθε ητσω]ηη κλαυτιωσ

μηνητ τασι εροτη ηεσητκα

«Ich sah keine Schwester weinen
Wie die Schwester des Klaudiôs
Zur Zeit, da sie in den Kerker eintrat».

Auf pag. 206 bemerkt Junker sehr richtig: «Ob die Wiedergabe des ersten Teiles (des Gedichts) eine korrekte und vollständige ist, darf man bezweifeln.» Dasselbe kann auch vom zweiten Theile behauptet werden, wo manches ausgefallen zu sein scheint.

Ausser dem ersten Verse hat sich hier nur folgendes erhalten:

ξε ω αρηια[ηος] σαη

σηπεροτχηα ταατε

ξε μηοτσα λαη ρηετλασ

ερε-ησωρ [ερ]-οτηηαι ηεμηη

«O Arianus Bruder.

. dich geben.

Denn nicht auf seiner Zunge,

Der Erlöser wird ihm gnädig sein.»

Wir haben hier die spärlichen und schlecht überlieferten Überreste des Zwiegesprächs zwischen Arianus und Claudius' Schwester.

In den ersten zwei Zeilen spricht die Schwester, wie das schon aus der Anrede herzugehen. Vor σαη dürfte ηα «mein» zu ergänzen sein und in σηπεροτχηα vielleicht ηε ηεροτχηαι «bei deinem Heile!» stecken, aber ταατε hier als «dich (Frau) geben» aufzufassen dürfte schwerlich richtig sein: die angeredete Person ist doch Arianus. Wie sollte da ein Verbum im Status pronominalis mit weiblichem Suffix stehn können? In ταατε steckt vielleicht das bekannte Wort für «splendere; plaudere».

18) Amélineau l. I. II, pag. 39.

In den beiden letzten Zeilen ist Claudius' Schwester die angeredete, der redende aber Arianus. Dies scheint mir schon aus ποτσα . . . hervorzugehn, was doch kaum anders, als zu ποτσα[η] «dein Bruder» (Weib) ergänzt werden kann, μηποτ steht wohl fehlerhaft für μηνε ποτ. Ich möchte die ganze Zeile so herstellen:

μη(νε) ποτσα[η υιοτ] και ρι ηεγλας und übersetzen:

«Nicht konnte dein Bruder sich retten durch seine Zunge.
Möge der Erlöser ihm gnädig sein.»

S. 208/209, 1—5.

[ca 25 Buchstaben] μερι ποτσαη μη οτωωνι*

[ca 20 B.] ως ατματη ματ ενω κοι ατ

[ca B.] εοκ επωλε [ca 26 B.] οσηαι ηεμεη*

..... Bruder und Schwester

..... sie starben, da wir klein waren.

..... gehen zu ihm gnädig sein.

Es ist hier von Claudius und seiner Schwester die Rede. In der ersten Zeile dürfte dem Sinne nach zu ergänzen sein: «Sie gebar einen Bruder und eine Schwester». Zu Anfang hat vielleicht [αε] gestanden.

In der zweiten Zeile ist von Claudius' Eltern die Rede: «Wahrlich ([ἀληθῶς]), sie giengen zur Ruhe, da wir (noch) klein waren.»

Vergl. dazu Zoëga 58: αεωωνι δε . . . ερε φωτω ηηλατταιοσ οι ποτρο εαντιοχια, ερε ηιατιοσ ητρ ηλατταιοσ οι ηιοττα ηε ηεμ ηεγεωωνι ητρα θεωσκηωστα ηεμ θοτασια. «Es geschah aber (δέ) . . . während der Vater des Klaudios König von Antiochien war und der heilige (ἅγιος) Kyr (κύριος) Klaudios klein war mit seinen Schwestern Kyrα (κυρα) Θεογνώστα und Thúasia»¹⁹).

In den übrigen Überresten ist speciell von Claudius' Vater Ptolemaeos die Rede und wir können hier etwa ergänzen: [αε]εοκ επωλε[μοσ αεμοσ. ερε ηεωρ επ] οσηαι ηεμεη «Er zog in den Krieg (πέλεμος) und starb. Möge der Erlöser ihm gnädig sein.»

Vergl. Zoëga 58. α ρεηηοα μηπολεμοσ τωοτη ενωωε. αεωωνι ριτη ηυηθορτερ δεη ηηπολεμοσ αεμοσ. «Grosse Kriege (πέλεμος)

19) Hier sind freilich zwei Schwestern des Claudius genannt, wogegen im Hymnus nur eine vorkommt.

brachen gegen ihn aus. Er wurde krank durch die Aufregung im Kriege (πόλεμος) und starb».

224/225, 14.

ⲙⲏⲏⲓⲫ ⲙ[ⲛⲉ]ⲧⲟⲩⲁⲁⲃ·

«Mit den 7 Heiligen.»

Ich möchte hier im zweiten ⲙ ein verschriebenes oder verlesenes ω vermuthen und dann lesen und ergänzen:

ⲙⲏ ⲏⲓⲫω[ⲟⲏ ⲉ]ⲧⲟⲩⲁⲁⲃ

«und die heiligen Thiere».

S. 238/239, 8–10.

ⲛⲉⲧⲱⲣⲏ ⲛⲟⲩⲁⲏⲁⲩⲱ ⲉⲛⲟⲩⲫⲁ:

ⲟⲩⲟⲏ ⲙⲛⲓⲕⲓⲙⲏⲏ:

ⲩⲱⲁⲓⲕⲓ-ⲏⲃⲁ ⲙⲙⲟⲟⲩ ⲟⲩ ⲧⲁⲩⲓⲕⲁ:

«Die falschen Eid schwören

Vor dein . .

Will ich bestrafen mit meiner Hand.»

Das hier unübersetzt gebliebene ⲕⲓⲙⲏⲏ bedeutet «Bild». Vergl. dazu Kl. kopt. Stt. XV, 57 (89) f. Wir müssen hier übersetzen:

«Die falschen Eid leisten

Vor deinem Bilde» etc.

242/243, 7.

ⲙⲣ̅ⲏⲟⲩⲣⲓⲟⲥ ⲛⲫ̅ⲱⲣⲉ

Merkurios, du starker

Ich ergänze hier:

ⲙⲣ̅ⲏⲟⲩⲣⲓⲟⲥ [ⲛⲩⲱⲟⲩⲓⲕⲁ] ⲛⲫ̅ⲱⲣⲉ

«Merkurios, du starker Held.»

XCVII. ⲕⲉⲛⲧⲓⲟⲥ : ⲕⲉⲛⲧⲓⲟⲥ.

In dem boheirischen Martyrium des hl. Theodor des Orientalen findet sich zum ersten Mal das Wort ⲕⲉⲛⲧⲓⲟⲥ, und zwar an folgender Stelle: ⲁⲓⲟⲕⲗⲏⲧⲓⲁⲛⲟⲥ ⲁⲉ ⲟⲏ ⲁⲫⲉⲣ-ⲕⲉⲗⲉⲧⲉⲛ ⲙⲙⲁⲏⲁⲩⲟⲩⲣⲓⲁⲛⲟⲥ ⲛⲓⲣⲉⲧ-

τιλος αχθουσεμ ἄπαρχων ἡνιπερθε ριτη ἄμοχ θεη τετραρχῆ
 οσορ αχῶλι ἡτεγαφε²⁰⁾, was Hyvernat folgendermassen übersetzt:
 «Diocletianus vero insuper praecepit Manduciano Getulo (?), qui percussit
 Persarum ducem coram illo in collo eius, et abstulit caput eius».

Hier ist **κκεττιλος**, wenn auch zweifelnd, mit *Getulus*, der *Getuler*,
 übersetzt.

Wie mir aber scheint, sprechen gegen diese Zusammenstellung folgende
 Gründe:

1) Die häufigere und bessere Lesart ist nicht *Getulus*, sondern *Gae-
 tulus* und griechisch entspricht ihm *Γαιτουλος* (*Γαιτουλοι*), wie auch sonst
 lat. *ae* durch griech. *αι* wiedergegeben wird, vergl. z. B. *Caesar* — *Καῖσαρ*,
praeda — *πραΐδα*, *aerarium* — *αιράριον* u. a. m. Da die Kopten aber latei-
 nische Wörter nicht unmittelbar entlehnen, sondern nur in der Form, die
 sie im Griechischen angenommen, so dürfte im Koptischen das Wort nicht
κεττιλος lauten, sondern nur ***καϊτοσλος**, resp. ***καϊτοσλος**.

2) Das *ου* stimmt nicht zum *ι*, wenn dieser Umstand auch nicht so
 wesentlich ist.

3) Auch das einfache *τ* stimmt nicht zum doppelten *τ* im Koptischen,
 was jedenfalls nicht ausser Acht zu lassen ist.

4) Der oben mitgetheilte *Passus* lautet in der sahidischen Fassung
 dieses *Martyriums*, von dem sich ein Papyrusblatt in der Sammlung *Gole-
 niščev* (*Copt.* 50) erhalten hat, folgendermassen: ΔΙΟΚΛΗΤΙΑΝΟΣ ΔΕ ΑΧ-
 ΚΕΛΕΤΕ ΜΜΑΝΤΟΥΡΙΑΝΟΣ ΠΚΕΤΤΙΛΟΣ. ΑΧΠΑΤΑΣΣΕ ΜΠΑΧΧΩΧ ΗΜΠΕΡ-
 ΘΟΣ. ΡΙΤΗ ΜΙΦΩ. ΕΧΜ ΠΕΤΡΑΧΕΛΛΟΣ. ΑΧΓΙ ΜΜΟΧ ΗΤΕΓΑΠΕ.

Für boh. **κεττιλος** haben wir hier **κεντιλος**. Diese Form spricht aber
 erst recht gegen die Zusammenstellung von **κεττιλος** mit *Getulus*,
Gaetulus.

Was ist nun aber **κεντιλος** : **κεττιλος**?

Meines Erachtens ist **κεντιλος** : **κεττιλος** das lat. *gentilis*, welches
 griechisch in den Formen *γεντήλιος*, *γεντίλιος*, *κεντήλιος* zu belegen ist²¹⁾.
 Besonders wichtig ist hier eine Stelle in dem *Martyrium* der hh. *Sergius*
 und *Bachus*: «Beatus quidem *Sergius* erat primicerius et princeps scholae
gentilium. beatus vero *Bacchus* ejusdem et ipse scholae *gentilium*
secundicerius»²²⁾. Dazu vergl. was in den griechischen Acten steht: «Ὁ μὲν

20) C S. Chr. O. Scriptorum Coptici. Ser. III. T. I, pag. 40,28—41,2.

21) Vergl. *Ducange*, s. v. *γεντήλιος*.

22) AA. SS. LI. Octobris T. III. 7 Oct. 863.

Σέργιος πριμικήριος ἦν σχολῆς τῶν γεντιλίων, ὁ δὲ Βάκχος σεκουδικήριος τῆς αὐτῆς σχολῆς²³⁾.

Die lat. Endung *lis* wird im Griechischen fast ohne Ausnahme zu *λιος*, vergl. *curulis* — *κουρούλιος*, *admissionalis* — *ἀδμισσιονάλιος*, *augustalis* — *αὐγουστάλιος*, aber *sanguinalis* — *σαγγουινάλιος*. Die griech. Endung *ιος* wird aber in späterer Zeit sowohl im Griechischen wie auch im Koptischen häufig zu *ος*, vergl. z. B. *κύριος* — *κῦρος* für und neben *κύριος* — *κῦριος*. Ebenso ist aus *γεντήλιος* im Koptischen *κεντίλος* geworden, woraus dann weiter durch Assimilation im Boheirischen die Form *κεττίλος* entstanden ist.

Welche Bedeutung hat hier aber *gentilis*, *κεντίλος*?

Wir müssen hier von dem Ausdruck *schola gentilium* ausgehn. In der mittleren Kaiserzeit kam *schola* zur Bezeichnung einer Corporation, eines Corps auf, namentlich von Soldaten und Officialen. So bezeichnete es auch die kaiserlichen Palasttruppen, welche eine Leibwache des Kaisers bildeten. Da nun aber sehr viele unter ihnen Barbaren (namentlich Armenier) waren, so wurde *schola gentilium* (*σχολῆ γεντηλίων*) eine Bezeichnung für die kaiserliche Leibwache²⁴⁾. Der Anführer einer solchen Schar hiess *gentilium rector*²⁵⁾ oder *primicerius gentilium*. Wir können dann wohl *κεντίλος* mit «Trabant, Leibwächter oder Gentile» übersetzen²⁶⁾.

Doch zum Schluss möchte ich noch folgendes bemerken.

Zuerst dachte ich, es müsste in *κεντίλος* ein Wort stecken, das «Henker, Scharfrichter» bedeutet, da ein solches hier am besten passen würde. Dabei verfiel ich auf *ὄημιος*, *δημόσιος* und glaubte, dass *gentilis* nach Analogie des Griechischen auch die Bedeutung «Henker» haben könnte; letztere gelang es mir aber nicht nachzuweisen.

23) L. I. 859. Vgl. Anal. Boll. XIV (1895), 376 f.

24) Pauly, Realencyclopädie VI, I. pag. 864 s. v. *schola*.

25) Ammian. Marc. 15. 5, 6.

26) Vgl. Notitia dignitatum (ed. Seck). Oriens XI, 10: *Scola gentilium iuniorum*. Occidens IX, 7: *Scola gentilium seniorum*. — Ammian. Marc. bes. 14, 7. — Der Singular *gentilis* scheint in dieser Bedeutung nicht zu belegen zu sein, sondern wir finden dafür die Umschreibung *e schola gentilium*. Vgl. Amm. Marc. 27. 10, 12. «*duo iuvenes lecti in principiis adeundi discriminis, Saluius et Lupicinius, Scutarius unus, alter e schola gentilium*».